

Beiblatt zu Bildbeilage Anlage 4 BGBL II Nr. 493/2004

Betrifft: Ausstellungs- Prämierungskäfige unter 1-9

Österreichs Verbände u. Vereine haben sich vor ca. 20 Jahren zum Internationalen unter in Anlage 4 angeführten, von der COM (Confederation Ornithologie Mondiale) zugelassenen Ausstellungs-Prämierungskäfig entschlossen bzw. eingeführt.

Er stellt für alle der COM angeschlossenen Länder (ca. 37) eine Norm dar, die sich nach Ländern in verschieden Farben und Materialien, aber ansonsten nahezu Maßkonform, unterscheiden können. Österreich, Deutschland, Schweiz neue EU-Länder Polen ect. haben völlig idente (bezieht sich auf die Fertigung) Normkäfige in Verwendung.

Österreich bezieht bis auf einige wenige Schaukäfigen (belgischen Bauart unter Abb. 1a) ausschließlich aus Deutschland, da Österreich keine eigene Käfigfertigung besitzt u. für eine größere Produktion die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist. Wir sind demnach an die Herstellerangaben gebunden.

Die allgemeine Länderspezifischen Norm dieser Käfige ist europaweit millionenfach in Verwendung und in allen EU Länder tierschutzrechtlich zugelassen.

Geschlossene Ausstellungskäfige unter 1, 2 (Abb. 4), 3-6. 8.

Alle Käfige sind so beschaffen, dass die Vögel mehrere Tage in ihnen untergebracht werden können. Durch seine dreiseitige geschlossenen Form bietet er höchstmögliche Sicherheit u. Geborgenheit für die kurze Verweildauer einer Ausstellung, verhindert ein planloses herumflattern u. setzt dadurch die Vögel einen geringen Verletzungsrisiko aus. Der Glosterkäfig (Abb. 4) wird schon seit Generationen von britischen Vogelzüchtern verwendet u. hat bis heute Bestand.

Kein Tier erlebt in einem der vorgenannten Käfige Schaden. Grundsätzlich ist Voraussetzung, dass die Vögel nur während der Dauer der Ausstellung, also während einer kurzen Zeit (BGBL II Nr. 493/2004 § 5.(1-7)), in den Ausstellungskäfigen untergebracht sind. Vögel welche aus der Voliere gefangen, direkt in den Ausstellungskäfig gegeben werden, haben auf den Ausstellungen im Wettbewerb keine Chance. Daher wird jeder Vogelliebhaber seine Pfleglinge sorgsam, an den jeweiligen Ausstellungskäfig gewöhnen, in der Regel wird der Ausstellungskäfig an der Voliere od. Unterkunft außen angebracht und als Futterstelle verwendet, oder ein Stundenweises Training vor der Ausstellung. So haben die Vögel Zeit sich an den Käfig zu gewöhnen.

Schauvögel werden durch qualifizierte Zucht-/Preisrichter begutachtet und bewertet. Die einzelnen Bewertungspositionen setzen eine optimale Gewöhnung der Vögel an den jeweiligen Käfig (BGBL II Nr. 493/2004 § 2. (3) voraus. Preis-/Zuchtrichter sind aufgrund des Standards für diese Vögel gehalten, schlecht oder gar nicht eingewöhnte Tiere mit entsprechenden Punktabzügen zu bewerten; bis hin zur Disqualifikation od. Entfernung aus der Schau.. Kein gewissenhafter Vogelzüchter wird Vögel in den Wettbewerb- Ausstellung schicken, welche diese geforderten Eingewöhnungsvoraussetzungen nicht erfüllen. Alle Vögel werden nach Ende der Ausstellung in ihre Volieren od. großen Unterkünfte zurückgesetzt.

Allseits "offene" Ausstellungskäfige unter 2. (Abb.1b, 2,4,5,) die angeführten Rassen sind Jahrhunderte altes Kulturgut u. besonders Menschengepägt.

Seit etwa 20 Jahren haben sich mehr und mehr für spezielle Kanariensassen die Käfige durchgesetzt die auch unter der Gruppe der internationalen Käfige laufen. Diese wurden nicht per "Dekret" verordnet, sondern haben sich aufgrund ihrer Vorzüge für die einzelnen Kanariensassen durchgesetzt. Über viele Züchtergenerationen hinweg wurden diese Käfige zu der heutigen Form entwickelt und stellen so die zur Zeit besten Spezialschaukäfige dar, die weltweit Anerkennung finden.

Der offene Kuppelkäfig, der internationale Käfig für große "Yorkshire, frisierte Rassen ect. und der Border, Fife Käfig sind so universell, dass in ihnen mehrere Rassen, die aufgrund ihrer speziellen Eigenschaften für diese Käfigart bestens geeignet sind, untergebracht und ausgestellt werden können. Das ruhige, elegante Wechseln des Vogels von Sitzstange zu Sitzstange in edler Präsentation in einem Schaukäfig der von den Vögeln angenommen wird -in dem sie sich wohl fühlen und keinen Schaden erleiden.

Es geht sicherlich nicht um ein paar mehr Zentimeter mehr in der Größe. Es geht um mehr!! Die Vögel der beschriebenen Rassen sind seit Generationen in den sogenannten offenen Käfigen (England) geprägt, kann und wird sich nach allen Seiten hin orientieren. Er erschrickt nicht wenn man sich ihm nähert. Die Art des Spezialkäfigs veranlasst den Vogel, gemäß seines ruhigen Charakters, sich in ihm wohl, wie möglich zu fühlen. Er trägt keine Gefiederschäden von sich und hat aufgrund der guten Beobachtungsmöglichkeiten – zu allen Seiten - gar keine Veranlassung sich durch unnötiges Umherflattern an Flucht zu denken. Der Vogel erkennt was auf ihn zukommt. Macht sich damit vertraut und bleibt ruhig.

Im Folgenden möchten ich auf die einzelnen Käfigarten näher eingehen, wobei viele Vorteile die bei den einzelnen Käfigtypen beschrieben werden, eigentlich für die gesamte Familie der "offenen" Käfige zutreffen !

Gesangskanarienkäfig unter 2. (Abb. 1b)

Käfig für Gesangsprämierungen von Harzer Edelroller, Wasserschläger, Farbgesang. Speziell die Harzer Edelroller stellen ein 500 jähriges Kulturgut dar und sind Weltweit auf diese Käfigform bei Gesangsprämierungen geprägt.

Der Kuppelkäfig (Abb.2)

Ein Käfig, der von uns aus England, dem Mutterland vieler Positurkanariensrassen übernommen wurde und hier auf dem Kontinent etwas modifiziert und verbessert wurde. Diese Käfigart wird bereits seit Generationen für die Zurschaustellung von, vom Charakter her ruhigen Kanariensrassen wie „Yorkshire, frisierte Rassen ect.“ verwendet. Er zeichnet sich ebenfalls durch sein rassespeziell angepasstes Innenvolumen aus. Er ist, weil er auch zur Familie der "offenen" Käfige zählt ,allseits vergittert. Diese Art der Bauweise scheint auch der Kritik vieler Unwissender ausgesetzt zu sein. Beantworten wir zuvor erst einmal die Frage warum ein solcher Käfig überhaupt entwickelt worden ist. Sicherlich sind die "Urväter" dieses Käfig nicht davon ausgegangen ein Drahtverschlag zu entwickeln, damit Vögel gut transportiert und ausgestellt werden können. Sicherlich nicht! Vogelliebhaber haben sich auch damals, genau wie wir es heute machen, praxisbezogene Gedanken um die Käfige und deren Insassen gemacht. Und wie in vielen Fällen kann auch hierbei die Natur wiederum als Vorbild dienen.

Der Vogel hat einen Überblick über seine gesamte Umgebung, er kann jede Veränderung, sogar den Feind, erkennen. Es ist eine Position in der sich der Vogel wohlfühlt, die auf ihn zugeschnitten ist, die ihm natureigen ist. Diese natürliche Eigenart haben unsere Vogelliehabervorfahren scheinbar erkannt und speziell für diese Eigenschaften, welche die Positurkanariens in vergleichbarer Weise im Käfig zeigen, den Kuppelkäfig entwickelt. Der Vogel sitzt in dem Käfig zumeist auf der oberen Sitzstange, von wo er seinen Gesang (Männchen) verlauten lässt. Dabei präsentiert er sich in idealer Haltung. Eine Eigenart der natürlichen Verhaltens wird auf diese Art dem Vogel in Liebhaberhand geboten.

Selbstverständlich ist es nötig den Vogel, bzw. den Käfig zugluftfrei, Seitengeschützt (BGBL. II. § 3 (4) unterzubringen. Dieses wird auf allen Schauen beachtet. Auch ein mögliches Argument, dass die Vögel, wenn sie in den Käfigen nebeneinander stehen, aufgrund der möglichen Revierbildung unter ständigem Stress stehen, kann insofern entkräftet werden, weil die Vögel zur Ausstellungszeit nicht in Brutstimmung sind. Allen dürfte bekannt sein, dass der Kanarienvogel außerhalb der Brutzeit ein Schwarmvogel ist. Auch diese Eigenschaft können wir in der Natur bei den gleichartigen Familiengruppen beobachten.

Wir haben also einen Schaukäfig bei dem die jeweiligen Rasseeigenschaften in Verbindung mit den natürlichen Verhaltenseigenschaften hervorragende Berücksichtigung finden.

Der Border- Five Kanarienkäfig unter 2. (Abb.3)

Generationen britischer Vogelzüchter haben diesem Käfig verwendet und er hat auch heute noch Bestand. Als international anerkannten und eingesetzten Käfig wird er auch künftig nicht wegzudenken sein. Gerade die Eigenschaften der Border- u. Fife-Kanariensrassen, ihr ruhiger und ausgeglichener Charakter, machen diesen Käfig für diese Rassen zu einer sehr guten Behausung während der

Ausstellung.

Border- und Fife Züchter gewöhnen ihre Vögel, wie es in der Regel bei allen Käfigen gehandhabt wird, durch spielerisches Kennen lernen des Käfigs an ihre neue Behausung. Dieses Procedere beginnt in der Regel bereits früh im Leben eines Kanarienvogels. Der Käfig wird schon frühzeitig vor die Käfigtür od. Voliere (Futterstelle) gehängt. Der Vogel kann durch die geöffnete Tür in den Käfig gelangen. Gerade angebrachte "Trainingskäfige" werden, weil Kanarienvögel nun mal neugierige Vertreter sind, fast unverzüglich von ihnen aufgesucht.

Diese Training trifft natürlich in der Regel für alle genannten Vögel (unter Anlage 4. 1-6,8) zu.

Da auch dieser Käfig rundherum offen ist, ziehen die Vögel ihn als Aussichtskäfig zur Beobachtung des Käfigumfeldes vor. Hier treten wieder die unter den "Kuppelkäfigen" genannten naturnahen Verhaltensweisen zutage. Wenn die Ausstellungszeit naht, haben unsere Border und Fife keine Probleme mehr sich in dem Käfig zurechtzufinden.

Sie genießen die Beobachtungsmöglichkeiten auch während der Ausstellungszeit. Wie gut diese Käfige zu den Bordern und Fife passen, können wir sehr gut auf den Schauen beobachten. Unnötiges Flattern oder zerschlossene Gefiederteile kennen wir bei diesen beiden Rassen (natürlich auch bei allen anderen Arten u. Rasse) nicht. Viele Border- und Fife- Kanarienzüchter haben ihre Pfleglinge so sehr an den Käfig gewöhnt, dass diese selbst nach Freiflug, oder aus den Freiflug heraus, freiwillig in den Käfig hüpfen, sobald der Vogelzüchter den offenen Borderkäfig in Ihre Nähe bringt. Natürlich ist auch hierbei die zugfreie Unterbringung (BGBL. II Nr. 493/2004 §3.(4) wichtig .

DER COM-KÄFIG für Pariser Trompeter und Paduaner unter 2. (Abb. 5.)

Dieser Käfigtyp wurde in Österreich erst 2000 eingeführt u. ist zur Zeit nur in kleiner Anzahl (ca. 2 Dzt.) vorhanden, auch der Pariser Trompeter od. Paduanerkanarienvogel ist auch nur in geringer Anzahl (etwa 2. Dzt.) vorhanden u. bei Ausstellungen z.Z. nahezu nicht zu sehen.

Obwohl international bereits schon seit langer Zeit anerkannt und verwendet findet dieser Käfigtyp erst seit einigen Jahren Verwendung bei den Liebhabern und Ausstellern der beiden Rassen "Pariser Trompeter" und „Paduaner“. Diese beiden großen und stark befiederten Kanariensrassen wurden bisher im Kuppelkäfig untergebracht. Durch ständige Selektion sind diese Vögel im Laufe der Zeit voluminöser und größer geworden. Wie Vogelliebhaber nun mal sind, wollen diese ihre Vögel natürlich im besten Käfig zur Schau stellen.

Generell muss bei allen Käfigtypen festgestellt werden: Die von den Züchtern verwendeten Käfige sind alle optimal auf die Bedürfnisse und Eigenschaften der in den speziellen Käfigen zu Schau gestellten Vögel abgestimmt.

Von Experten, über Generationen entwickelte Schaukäfige aus Unwissenheit zu verdammen oder anzuprangern ist der falsche Weg. Hier ist es gefragt mit Sachverstand, emotionsfrei zu urteilen.

Resümee:

UNS ALLEN IST BEWUSST, DASS WIR ES MIT LEBENDEN GESCHÖPFEN ZUTUN HABEN. WIR SIND FÜR DIE UNS ANVERTRAUTEN GESCHÖPFE VERANTWORTLICH. DESHALB WERDEN WIR AUCH KÜNFTIG, WIE ES IN DER VERGANGENHEIT DER FALL WAR, AN DEN KÄFIGEN ÄNDERUNGEN UND VERBESSERUNGEN ZUM WOHLER UNSERER VÖGEL VORNEHMEN! SOFERN WIR ALS EXPERTEN, UND ALS SOLCHE KÖNNEN WIR UNS MIT STOLZ BEZEICHNEN, HANDLUNGSBEDARF SEHEN.

COM – AUSTRIA
Tier- Artenschutzbeauftragter

Othmar Sieberer e.h.

PS.: Im Inhalt auch Auszüge aus Internationalen bzw. DKB (Deutscher Kanarien- u. Vogelzüchterbundes) Expertisen.